WWW.KIRCHE-KALDENKIRCHEN.DE

IMPULSE

FÜR KALDENKIRCHEN UND LEUTH

FRISCHZELLENKUR FÜR UNSERE KIRCHENORGEL

Rückkehr aus der Orgelbauwerkstatt Kampherm und Wiederindienstnahme für September geplant

EIN DANK AN LANGJÄHRIGE PRESBYTERINNEN UND PRESBYTER

Vier Presbyteriumsmitglieder verabschiedet

GRUEZIWOHL, HERR ZWINGLI

Auf der Suche nach Spuren des Schweizer Reformators Huldrych Zwingli in Zürich

NEU IM PRESBYTERIUM

Ein Interview mit Presbyter Michèl Dlugay

HERBST 2020

GEMEINDEBRIEF DER EVANGELISCHEN KIRCHENGEMEINDE KALDENKIRCHEN

AUSGABE NR. 3
SEPTEMBER - NOVEMBER 2020

IMPULSE

INHALT

SOMMER 2020

Bild „Herbstfarben“ Titelseite: www.gemeindebrief.de

Seite 4 ◀ ▶ Seite 7

INHALT / EDITORIAL

- INHALTSVERZEICHNIS 2
- EDITORIAL 3

ERSTER IMPULS

- FRISCHZELLENKUR FÜR UNSERE ORGEL 4

AM PULS DER GEMEINDE

- SPENDEN FÜR DIE RENOVIERUNG UNSERER ORGEL 8
- EIN DANK AN VERDIENTE PRESBYTERINNEN UND PRESBYTER 9
- DAS NEUE PRESBYTERIUM HAT SEINE ARBEIT AUFGENOMMEN 12
- AUS DER GESCHICHTE UNSERES KIRCHENCHORS 14
- LAUFSTEG FREI FÜR EIN NEUES ACCESSOIRE IM GOTTESDIENST 20
- DIE SCHAUKELLOK 22
- GRUEZIWOHL, HERR ZWINGLI 26
- NEU IM PRESBYTERIUM 32
- IM OKTOBER 34
- IM NOVEMBER 37

FREUD UND LEID

- TAUFEN, TRAUUNGEN, GEBURTSTAGE UND BEERDIGUNGEN 35

GOTTESDIENSTE

- SEPTEMBER - NOVEMBER 2020 24
- OFFENE KIRCHE 36
- GOTTESDIENST FÜR JUNG + ALT 38
- ÖKUM. ZENTRALGOTTESDIENST 38
- ÖKUM. GOTTESDIENST ZUM BUSS- UND BETTAG 39

TERMINE

- ANDACHT POGROMNACHT 38
- FRÜHSTÜCKSTREFF 39
- GEBURTSTAGSKAFFEE 39
- BACH-KONZERT DES „TAMIGU-TRIO“ 40
- GEMEINDEGRUPPEN 41

ANSPRECHPARTNER/IMPRESSUM

- ANSPRECHPARTNER 42
- IMPRESSUM 43

SCHLUSSIMPULS

- IM FLUSS DER ZEIT 45

Seite 26 ◀

EDITORIAL

Wie geht es weiter mit der Corona-Krise und ihren massiven Auswirkungen auf das öffentliche Leben? Nach einigen Wochen der Entspannung und Lockerung von Beschränkungen ist derzeit die Sorge vor einer zweiten Welle der Corona-Pandemie groß. Die Infektionzahlen steigen wieder an, allerdings nicht so rasant wie im März bei der ersten Infektionswelle.
Einen erneuten kompletten „Lockdown“ mit der Schliessung von Betrieben, Geschäften und auch Kirchen wird es hoffentlich nicht wieder geben, denn das wäre sowohl wirtschaftlich als auch seelisch für große Teile der Bevölkerung nur schwer zu verkraften. Etliche Berufszweige haben enorme wirtschaftliche Schäden zu beklagen und erholen sich gerade erst ganz langsam. Und viele - gerade ältere Menschen und Kinder - sind besonders hart von den Einschränkungen in der Pandemie betroffen.
Wir sollten auch die Menschen in anderen Regionen unserer Welt nicht vergessen, die nach wie vor mit aller Härte von den Folgen der Pandemie getroffen sind: in den USA, Brasilien, Indien usw... Nein, die Gefahr ist noch nicht vorbei! Aber wie es scheint, sind wir in Deutschland bislang etwas glimpflicher davongekommen.
Unser Gemeindeleben entspannt sich seit etwa Mitte Mai wieder etwas: Kreise und Gruppen dürfen wieder stattfinden, ausgenommen sind noch größere Veranstaltungen wie z.B. unser Gemeindefest. Unsere Gottesdienste sind seit Anfang August auch ohne Abstandshaltung und Maskentragen während des Gottesdienstes möglich. Das geht, solange die Kirche zu maximal 75% besetzt ist (höchstens 150 Personen), nach wie vor kein Gemeindegesang praktiziert wird und ein Belegungsplan existiert, nach dem an allen genutzten Sitzplätzen Anwesenheitskarten ausgefüllt werden, die im Notfall die Verfolgung von Infektionsketten ermöglichen. Aber für die Durchführung von Gottesdiensten sind das schon große Erleichterungen! So können wir im Oktober auch die im Mai ausgefallene Konfirmation in zwei etwas kleineren Gottesdiensten nachhholen. Schön für die Konfis und ihre Familien!
Und unsere Orgel wird in diesen Tagen nach erfolgter großer Reinigung, Überholung und Register-Erweiterung durch die Orgelwerkstatt Kampherm in Verl wieder in unserer Kirche aufgebaut! In der Weihnachtsausgabe der IMPULSE werden wir Ihnen das runderneuerte Instrument vorstellen.
Ihnen allen wünschen wir einen goldenen Herbst!
Viel Spaß beim Lesen unserer Herbstausgabe wünscht Ihnen
Ihre IMPULSE-Redaktion

neue | grenz | apotheke
Für Ihre Gesundheit!
Fragen Sie uns!
Christian Köhler
Bahnhofstraße 52 41334 Nettetal-Kaldenkirchen
Telefon 0 21 57 - 30 48 Telefax 0 21 57 - 13 05 80
info@neuegrenzapo.de www.neue-grenz-apotheke.de
Sie finden uns im Planquadrat D7

FRISCHZELLENKUR FÜR UNSERE ORGEL IN DER ORGELWERKSTATT KAMPHERM IN VERL

Unsere IMPULSE-Redaktionsmitglieder Monika Effkemann und Hubert Koziol waren beim Abbau des Instruments dabei und dokumentierten die zweitägige Arbeit in Bildern

Am 22. und 23. Juni wurde unsere Kirchenorgel zwecks Renovierung in der Orgelwerkstatt zerlegt. Orgelbaumeister Friedrich Kampherm von der gleichnamigen Firma aus dem westfälischen Verl und sein Mitarbeiter Markus Wolf demontierten in aufwändiger Handarbeit das Instrument und verpackten die Bestandteile sorgsam in Packdecken, um sie auf den Transport vorzubereiten. Nur die ganz großen Holz- und Metallpfeifen verblieben in der Kirche. Sie wurden im Juli vor Ort gereinigt.

Die Fotos auf den folgenden Seiten dokumentieren den Prozess der Zerlegung. Ein herzliches Dankeschön an Monika Effkemann und Hubert Koziol für die Fotos!

Wir hoffen, dass die Orgel Mitte September wieder in Gebrauch genommen werden kann.

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern, die uns helfen, diese grosse Investition in die Zukunft der Musik in unserer Kirche zu stemmen. Danke! ■

Orgelbaumeister Friedrich Kampherm und sein Mitarbeiter Markus Wolf bei der Demontage der Orgel in unserer Kirche. Foto: Jörg Knappe, RP

WIR BITTEN UM SPENDEN FÜR DIE RENOVIERUNG UNSERER ORGEL

DAS SPENDENBAROMETER FÜR UNSER ORGELPROJEKT STEIGT STETIG

von
Pfarrer Andreas Grefen

Ca. € 60.000 müssen wir als Gemeinde für die notwendige Renovierung unserer Orgel, die sich derzeit in der Orgelwerkstatt Kampherm in Verl befindet, aufbringen. Wir möchten diese Summe nicht einfach nur aus Rücklagen nehmen müssen, um finanzielle Notreserven der Gemeinde nicht unzumutbar zu schmälern.

Daher bitten wir alle, die mit unserer Gemeinde verbunden sind, herzlich um Spenden für dieses wichtige Projekt, damit unsere Orgel auch die nächsten fünfzig Jahre im Gottesdienst den Gemeindegesang begleiten und zu Gottes Lob musizieren kann.

Voraussichtlich im Laufe des Monats September wird die Stahlhuth-Orgel in unserer Kirche wieder aufgebaut sein - sie ist dann gesäubert, repariert, in den Verschleißteilen erneuert, mit zwei weiteren Registern ausgestattet und mit einem verbesserten Klangbild versehen, das sich durch eine stärkere Grundtönigkeit auszeichnet.

Die voraussichtlichen Kosten werden sich auf ca. € 60.000 belaufen. Hinzu kommen noch nicht näher bezifferte Elektriker- und Malerkosten.

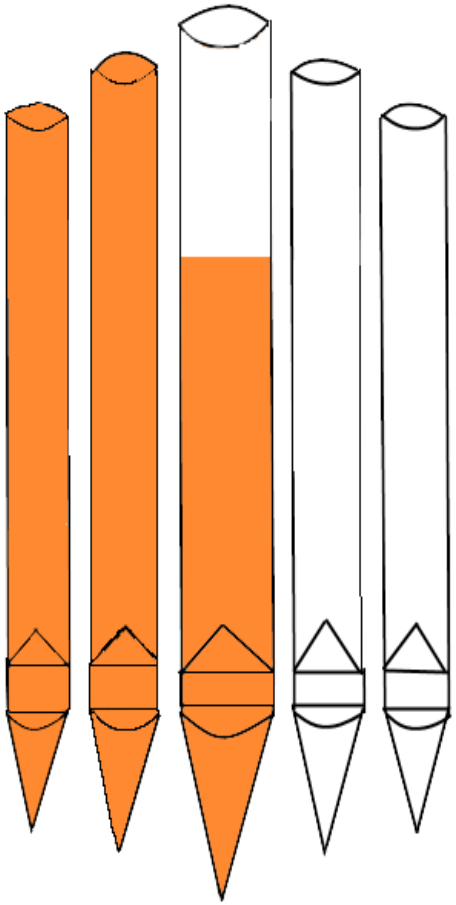
Wir freuen uns über Spenden für dieses - für unsere kleine Gemeinde doch große - Projekt, das die Funktionsfähigkeit unserer Orgel für viele weitere Jahre sichern und sogar noch einen volleren, schöneren Klang schaffen wird. Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe!

Wenn Sie uns bei der Überweisung Ihren Namen und Ihre Anschrift mitteilen, dann erhalten Sie von uns eine steuerabzugsfähige Spendenquittung!

Das Konto der Evangelischen Kirchengemeinde Kaldenkirchen:

IBAN: DE87 3205 0000 0036 3048 06
SWIFT-BIC: SPKRDE 33
(Sparkasse Krefeld)
Stichwort: „Orgelrenovierung“

Stand 24. August 2020 zeigte unser Spendenbarometer an:



ca. € 32.000

EIN DANK AN VERDIENTE PRESBYTERINNEN UND PRESBYTER

Vier langjährige Presbyteriumsmitglieder sind im Frühjahr aus dem Leitungsgremium ausgeschieden

von
Pfarrer Andreas Grefen

Vier Mitglieder des bisherigen Presbyteriums sind im März aus unserem Leitungsgremium ausgeschieden - nämlich Gerhard Becker, Jörg Gehlmann, Katja Heymann-Dittmar und Waltraut Wiegers.

Gerhard Becker war seit März 2002 ununterbrochen 18 Jahre lang Mitglied unseres Presbyteriums. Als unser Baukirchmeister hat er sich für den Erhalt unserer kirchlichen Gebäude, vor allem unserer schönen alten reformierten Hofkirche eingesetzt. Er war immer schnell zur Stelle, wenn dringend etwas zu reparieren war. Und als Schreinermeister konnte er mit hoher fachlicher Kompetenz mit Handwerksbetrieben verhandeln, wenn Angebote eingeholt werden mussten und Aufträge zu vergeben waren. Ein großes Anliegen war und ist ihm auch das Projekt zum Erhalt und zur Renovierung unserer Orgel, dessen Durchführung in diesem Sommer er auch noch mit zu begleiten zugesagt hat.

Presbyter und Baukirchmeister a.D. Gerhard Becker

Sehr gerne hat er immer auch den Lektorendienst in unseren Gottesdiensten übernommen und sich für theologische Fragen wie z.B. die Gestaltung unserer Abendmahlsfeiern engagiert.

Mitte März schieden aus dem Presbyterium aus und wurden am 31. Mai (Pfingstsonntag) verabschiedet (von links nach rechts):
Katja Heymann-Dittmar, Waltraut Wiegers, Jörg Gehlmann. Auf dem Foto fehlt: Gerhard Becker.

Jörg Gehlmann war seit dem 4. Advent 1996 bis zum Februar 2004 und von 2016 bis heute – also 12 Jahre lang - Mitglied des Presbyteriums – und hat in dieser langen Zeitspanne drei Pfarrer in der Gemeinde erlebt.

In den letzten Jahren hat er unsere Gemeinde als Delegierter bei der Kreissynode vertreten und war stellvertretender Finanzkirchmeister sowie Datenschutzbeauftragter unserer Gemeinde.

Herrn Gehlmann verdanken wir das Konzept und das realisierte Layout unserer schönen Gemeinde-Internetseite, die von ihm auch immer wieder aktualisiert wird. Als unser IT-Fachmann ist er immer zur Stelle, wenn es im Gemeindebüro, Jugendheim oder im Pfarrhaus bei den Computern hakt.

Katja Heymann-Dittmar wurde im Dezember 2012 als Nachfolgerin von Sabina Boner-Albers ins Presbyterium berufen und war fast acht Jahre als Presbyterin tätig.

Sie ist noch bis zur Kommunalwahl im September Vertreterin der evangelischen Kirchengemeinden in Nettetal im Jugendhilfeausschuss der Stadt.

Im Presbyterium hat sie sich als Jugendausschussvorsitzende besonders für die Belange unserer Jugendarbeit im Spielecafé und die Spielmobil- und Streetwork-Arbeit eingesetzt. Ein Anliegen ist ihr auch die Kooperation unserer evangelischen Kirchengemeinden im Verbund „An der Nette“.

Sehr interessiert ist sie auch an Gottesdienst-Themen und theologischen Fragen. Im Gottesdienst-Team hat sie etliche „Gottesdienste für Jung und Alt“ mitgestaltet. Und im Presbyterium hat sie uns des Öfteren mit einem juristischen Rat helfen können.

Waltraut Wiegers war seit dem Jahr 1996 – also seit 24 Jahren - ununterbrochen Mitglied des Presbyteriums. Sie war stellvertretende Vorsitzende des Presbyteriums und Delegierte unserer Gemeinde auf der Kreissynode.

Die Ökumene mit unserer katholischen Schwestergemeinde und das diakonische Profil unserer Gemeinde waren ihr als Presbyterin immer sehr wichtig. Beim ökumenischen Friedensgebet war sie von Anfang an für unsere Gemeinde mit dabei und hat es unzählige Male selber gestaltet.

Der Besuchsdienstkreis, das Netzwerk Nachbarschaft und das Café Netzwerk sind maßgeblich von ihr initiiert worden und werden von ihr bis heute geleitet. Aber auch die „Aktion Weihnachtswunsch“ und die Unterstützung der „Nettetaler Tafel“ waren und sind ihr ein großes Anliegen. Und im Kirchenchor singt sie seit 27 Jahren im „Alt“ mit.

Wir danken den vier ausgeschiedenen Presbyterinnen und Presbytern ganz herzlich für ihren langjährigen Dienst und ihr Engagement. Wir sagen Danke dafür, dass sie Verantwortung übernommen haben. Und wir sagen Danke für alles Mit-denken, Mit-reden, Mit-tun im Presbyterium – und natürlich auch für ihr sonstiges Engagement für unsere Gemeinde.

Wir verbinden diesen Dank mit dem Wunsch, dass ihr Ausscheiden aus dem Presbyterium kein Ausscheiden aus der Mitarbeit in unserer Gemeinde ist, und wir sie auch weiterhin an der einen oder anderen Stelle um ihren Rat und ihr Mitwirken bitten dürfen. ■

TROTZ CORONA - DAS NEUE PRESBYTERIUM HAT SEINE ARBEIT AUFGENOMMEN

Der Stabwechsel im Presbyterium fiel genau in den Beginn der Coronavirus-Kontaktsperren Mitte März

von
Pfarrer Andreas Grefen

Für das neue Presbyterium war es ein schwieriger Beginn der Amtszeit! Die für den 22. März geplante Einführung im Gottesdienst fiel dem Corona-Virus zum Opfer. Und da wochenlang keine Gottesdienste stattfinden durften, wurde das neue Presbyterium auf schriftlichem Wege „in Amt und Würden" versetzt.

Die ganz neuen Mitglieder des Gremiums legten schriftlich ihr Presbytergelöbnis ab, und die, die schon länger dabei sind, wurden an ihr einmal abgelegtes Presbytergelöbnis erinnert. Wie gesagt schriftlich. Alles ziemlich nüchtern und bürokratisch, leider! Aber es war natürlich vor allem wichtig, dass die Wahlprozedur damit rechtlich abgeschlossen und das neue Presbyterium überhaupt stimmberechtigt war und handlungsfähig werden konnte.

Und nachdem im März und April das Presbyterium sich nur virtuell per Videokonferenz am Computer treffen konnte, war es am 28. Mai endlich soweit: die erste gemeinsame Sitzung unseres neuen Presbyteriums fand - unter den notwendigen Corona-Schutzregeln mit Atemschutzmaske und auf Abstand - in der Kirche statt. Schön war es, sich endlich einmal leibhaftig treffen zu können - in einem großen Kreis vorne vor dem Abendmahlstisch.

Zum Gruppenfoto ging es dann in den Kirchhof. Hätten Sie beim oberen Foto mit Masken erkannt, wer wer ist?
Zur Auflösung des Rätsels haben unsere Presbyteriumsmitglieder dann aber auch noch ohne Maske posiert - siehe unteres Foto.

Das neue Presbyterium hat sich auf einer Klausurtagung im August mit den neuen Presbyterien unserer benachbarten drei Nette-Gemeinden Lobberich, Grefrath und Bracht-Breyell getroffen, um Wege einer verbindlichen Kooperation unserer Gemeinden vor allem für den Dienst der Pfarrerinnen und Pfarrer zu erörtern.

Die Ergebnisse dieser Beratungen stellen wir Ihnen voraussichtlich in der nächsten Ausgabe der **IMPULSE** vor. ■

AUS DER GESCHICHTE UNSERES KIRCHENCHORS

Seit 1967 hatte unser Kirchenchor 12 Dirigentinnen und Dirigenten

Der Kirchenchor unter der musikalischen Leitung von Kantor Hellmut Franz im Jahr 1983 beim Jubiläum des 100jährigen Bestehens.

von
Manfred Wintzen

Seit nunmehr 53 Jahren bin ich Mitglied des Kirchenchors und habe in der Zeit 12 Dirigentinnen und Dirigenten erlebt, die in ihrer Art recht unterschiedlich waren. Anlass für diese Betrachtung ist auch das 20-jährige Jubiläum unserer Organistin und Chorleiterin Ingrid Koziol am 1. August.

Hellmut Franz (Dirigent des Chors von 1952 - 1957 und 1958 – 1988)

Bei meiner ersten Probe wurde ich im Gemeindehaus von Fräulein Kaftan begrüßt. „Bald kamen die anderen 6 Soprane, 3 Alt, 2 Tenöre und 3 Bässe. Der Dirigent, Herr Franz, ist blind und er stellte fest, dass ich wohl etwas vom Singen verstehe“ (aus meinem Tagebuch). Am folgenden Sonntag wurde in der Kirche unter der Leitung von Herbert Kaftan gesungen. Schon damals sang der Chor monatlich im Gottesdienst. Von 1952 bis 1981 dirigierte Herr Kaftan, weil Kantor Hellmut Franz als Organist der evangelischen Gemeinde Dülken an Sonntagen unabkömmlich war. Als er 1981 dort in den Ruhestand trat, übernahm er bis 1988 das Organistenamt in unserer Gemeinde.

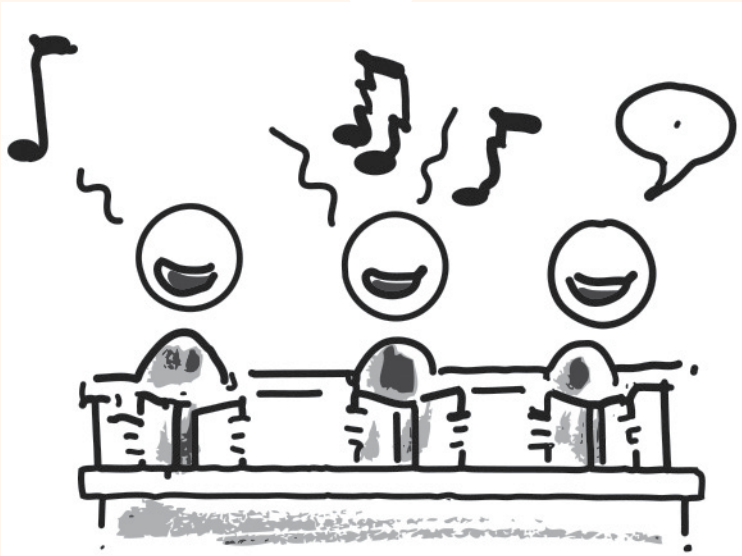
Zu den Proben reiste er mit dem Omnibus an. Nach den Stimmübungen holte er aus seiner abgegriffenen Ledertasche die Noten in Form von Blättern in Blindenschrift hervor. Nach der Probe wurde er von Chormitgliedern mit dem PKW nach Dülken gebracht, wo in einem Restaurant Skat gespielt wurde, oft in Gegenwart von Frau Franz. Das Kartenspiel war blindengerecht markiert.

Als Hellmut Franz 1981 den Chor auch im Gottesdienst leitete, wurde ein Fahrdienst eingerichtet, an dem sich neun Chormitglieder bzw. Presbyter beteiligten. Da es damals noch nicht die heutigen Möglichkeiten der Vervielfältigung gab, wurde fast nur aus den Chorbüchern „Göltz“ oder „Grote“ gesungen, die vierstimmige Chorsätze für das gesamte Kirchenjahr enthalten.

Es entstand die Gemeinschaft mit den Kirchenchören aus Dülken, Lobberich und Süchteln. Fast jährlich wurden die Passionen oder Kantaten von Johann Sebastian Bach und Heinrich Schütz in den beteiligten Gemeinden unter Mitwirkung von Solisten und Orchestern zur Aufführung gebracht. 1982 gründete Hellmut Franz den Posaunenchor, den er bis zu seiner Verabschiedung leitete. Höhepunkte waren:
* das Jubiläumskonzert zum 100-jährigen Bestehen des Kirchenchors am 29. Oktober 1983 mit dem Lobbericher und dem katholischen Kirchenchor (Leitung Theo Dormels), dem Posaunenchor, Flötenkreis (Peter Vinken) und dem Kammerorchester am Neusprachlichen Gymnasium Dülken (Werner Tillmann);
* die Schallplattenaufnahme in der Kirche 1985 mit vierstimmigen Chorsätzen klassischer Komponisten unter Beteiligung von Posaunenchor und Flötenkreis sowie Kantor Udo Witt an der Orgel;
* 1987 der Festakt zur Verleihung der Zelter-Plakette des Bundespräsidenten (damals Richard von Weizsäcker) im Congress-Centrum Hamburg mit Bürgermeister Klaus von Dohnanyi und dem Gesang im Amerika-Haus. Die Zelter-Plakette ist eine staatliche Anerkennung und Auszeichnung an Chöre, die ihr 100-jähriges Bestehen feiern und sich nachweislich besondere Verdienste um die Pflege der Chormusik und damit um die Förderung des kulturellen Lebens erworben haben. Unvergessen bleibt den 23 Chormitgliedern die Unterbringung in einem Hotel neben dem Eros-Center auf der Reeperbahn.

Im Gottesdienst am 24. Januar 1988 wurde Hellmut Franz von der Gemeinde verabschiedet. Gedankt wurde für die langjährige Zusammenarbeit und das vielfältige Schaffen in unserer Gemeinde. Für ihn galt stets der Leitsatz von Heinrich Schütz „Gott der Herr soll mein Gesang immer sein mein Leben

lang.“ Typisch seine Antwort auf die vielen Dankesworte: „Ich singe lieber als große Reden zu halten.“ Zur Goldenen Hochzeit des Ehepaares Maria und Hellmut Franz am 18. Dezember 1998 sangen der Kirchen- und Posaunenchor im Altenheim Dülken und der Kirchenchor bei der Trauerfeier für Hellmut Franz am 20. November 1999 in der evangelischen Kirche Dülken. In Erinnerung bleibt unser Dirigent, der sein Haus an die Stiftung „Haus Franz“ vererbte.



Die Dirigentinnen und Dirigenten von 1988 – 2000

Bei der Verabschiedung von Hellmut Franz überbrachte Kantor Udo Witt gute Wünsche als Synodalbeauftragter der Kirchenmusiker. Er übernahm die Leitung des Kirchenchors, wurde beim Gesang im Gottesdienst jedoch von Jörg Lochter aus Lobberich vertreten, weil auch er als hauptamtlicher Kantor der Kirchengemeinde Süchteln sonntags unabkömmlich war. Jörg Lochter, Studienrat am Werner-Jaeger-Gymnasium in Lobberich, spielte auch die Orgel in den sonntäglichen Gottesdiensten, bisweilen vertreten von Ruth Scholz, die das Orgelspiel bei Hellmut Franz gelernt hatte.

Unter der Leitung von Udo Witt sang der Kirchenchor beim Festgottesdienst zum 25-jährigen Bestehen der ev. Kirchengemeinde Bracht–Breyell in der Breyeller Kirche und eine Buxtehude-Kantate bei einem Abendkonzert in unserer Kirche - beide Male auch mit Beteiligung des Posaunenchors, den Witt ebenfalls übernommen hatte. Bei seiner Trauung 1988 in der Süchtelner Kirche mit der Bach-Kantate „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“ mit der Süchtelner Kantorei war unser Kirchenchor auch vertreten.

Während Jörg Lochter seine Tätigkeit zum Jahresende beendete, leitete Udo Witt noch bis Ende März den Kirchenchor. Nach seiner Tätigkeit in Süchteln war Udo Witt zehn Jahre Kreiskantor im Kirchenkreis Duisburg. Seit 2001 ist der Kirchenmusikdirektor Kantor an der evangelischen Hauptkirche Rheydt.

Auf die ausgeschriebene Stelle als Organistin und Chorleiterin bewarben sich zwei junge Frauen. Das Presbyterium entschied sich für die 24-jährige Marita Urban, die in Aachen und Bonn Kirchenmusik sowie in Köln Klavier studiert hatte. An Karfreitag 1989 dirigierte sie zum ersten Mal den Kirchenchor. Im Juni begleitete sie den Chor auf der Dampferfahrt von Köln nach Linz zum 100-jährigen Bestehen des Landesverbandes Evangelischer Kirchenchöre im Rheinland. An Bord war auch Präses Peter Beier. Gemeinsam mit 65 anderen Chören gab es ein Platzkonzert in Linz. Im gleichen Jahr übernahm Frau Urban auch die Leitung des Posaunenchors.

1990 gab es an Allerheiligen ein Abendkonzert mit Mitgliedern der evangelischen Singgemeinschaft Breyell und einen Gesangsabend sowie gemeinsamen Gottesdienst mit Mitgliedern des St. Peters & St. Pauls Church Choir aus der mit der Stadt Nettetal partnerschaftlich verbundenen Stadt Wisbech/Fenland. 1991 folgten ein Konzert mit dem englischen Chor und zum Gemeindefest der gemeinsame

Gesang im Gottesdienst mit dem Kirchenchor aus unserer Partnergemeinde Wittmannsdorf im Kirchenkreis Lübben/Brandenburg. Den Gegenbesuch in Wittmannsdorf gab es 1992 mit Besuchen in Berlin und einer Kahnfahrt durch den Spreewald.

Ende Dezember 1992 erkrankte Frau Urban und nahm ihre Arbeit nicht wieder auf. Schließlich kündigte sie zum 31. Oktober 1993 und zog nach Heidelberg. Während ihrer Erkrankung leitete Kantor Matthias Eich aus Dülken ab 1993 den Kirchen- und Posaunenchor, in den Gottesdiensten vertreten von Peter Vinken, seit 1980 Mitglied des Kirchenchors.

Mit einer Geistlichen Abendmusik wurde das 110-jährige Jubiläum des Kirchenchors am 31. Oktober 1993 gefeiert. Matthias Eich leitete die Kirchen- und Posaunenchöre aus Kaldenkirchen und Dülken. Im November reisten einige Chormitglieder zum 100-jährigen Jubiläum der Pretschener Kirche nach Wittmannsdorf. Mit dem dortigen Kirchenchor unter Leitung von Johanna Thöne wurde im Festgottesdienst gesungen.

Zum 1. April 1994 trat Matthias Eich die hauptamtliche Kreiskantorenstelle im Kirchenkreis Leer/Ostfriesland an, wo er 2019 sein 25-jähriges Jubiläum begehen konnte. Im Jahr 1994 hatte unser Kirchenchor fünf Dirigenten. Von April bis September waren es nach M.Eich dann Wolfrum Scharf (5x), Peter Vinken (16x) und Egon Schmitz (12x). Johanna Thöne (Wittmannsdorf) dirigierte wieder beide Chöre beim Besuch aus der Partnergemeinde Ende September.

Egon Schmitz leitete den Kirchenchor ab Oktober 1994. Seine Kenntnisse in der Kirchenmusik hatte er sich selber beigebracht und kam in seiner freundlichen Art gut bei den Sängerinnen und Sängern an. Höhepunkte seines Wirkens waren die Konzerte mit dem englischen Chor aus Wisbech und dem katholischen Kirchenchor Kaldenkirchen sowie die Gesänge im Gottesdienst bei unserer ehemaligen belgischen Patengemeinde Brasschaat und anschließend in einer Antwerpener Kirche. Leider konnte Egon Schmitz nach der musikalischen Begegnung mit der Partnergemeinde Wittmannsdorf zum 650-jährigen Jubiläum von Kirche und Dorf Wittmannsdorf im Mai 1996 die Chorleitung wegen fortschreitender Erkrankung nicht fortsetzen. Er verstarb im Juni 1997 im Alter von 44 Jahren.

In der schwierigen Situation sprang im Juni 1996 wieder Peter Vinken als Dirigent ein, im Herbst einige Male vertreten von Birgit Lohbeck aus Brüggen, einer gelernten Sängerin und ausgebildeten Posaunenchorleiterin. Im Juli 1997 übergab Vinken die Leitung des Chors an Sarah Scherger aus Lobberich, die gerade ihre Ausbildung als nebenberufliche Kirchenmusikerin abgeschlossen

hatte.

Ab 23. September folgte Dr. Bernd Harbeck–Pingel aus Wegberg, ausgebildeter Kirchenmusiker im Nebendienst und Studienreferendar am Gymnasium in Frechen. Trotz des häufigen Dirigentenwechsels gab es in dem Jahr zahlreiche Aktivitäten, darunter das Konzert zu Pfingsten in der St. Peter's Church Wisbech/ England, die Gesänge beim Drei-Länder-Gottesdienst in Roermond und beim Festgottesdienst zum 325-jährigen Bestehen unserer Kirche am 1. Juni.
Unter der Leitung von Bernd Harbeck–Pingel gab es 1998 ein Konzert mit Werken der Romantik. In Erinnerung blieben auch ein Orgelkonzert und der Ausflug des Kirchenchors nach Maastricht mit Limburgischer Brotmahlzeit und Stadtführung.
Wegen beruflicher Überlastung kündigte Bernd Harbeck–Pingel

seine Anstellung in unserer Gemeinde zum 31. März 1999, nachdem er sich mit einem „Kantate-Gottesdienst“ in unserer Kirche verabschiedet hatte. Heute ist er Professor für Systematische Theologie an der Evangelischen Hochschule Freiburg. Seine Frau Wiebke ist übrigens Pfarrerin in Linnich bei Jülich und war Kollegin unseres Pfarrers Andreas Grefen zu dessen Zeit in Remscheid.

Von April bis Juli 1999 war wieder Peter Vinken der „Retter in Not“ und leitete den Chor auch beim gemeinsamen Konzert mit dem englischen Kirchenchor aus Wisbech.

Schon bei der Verabschiedung von Harbeck–Pingel am 21. März hatte Philip Hahn die Orgel gespielt. Ab August leitete der 18jährige, der gerade sein Abitur mit Note 1,0 in Lobberich bestanden hatte und bereits ausgebildeter Kirchenmusiker im Nebenamt war, den Kirchenchor. Er begleitete mit dem Chor den Abschieds-Gottesdienst für Pfarrer Horst Zander am 26. September und den Einführungs-Gottesdienst seines Nachfolgers Jörg Fürhoff am 1. Juni 2000.

In der kurzen Zeit seines Wirkens gestaltete er ein Orgelkonzert und auch hier zum Abschied ein Chorkonzert am 18. Juni. Nach Studien in Tübingen, Oxford und Cambridge (Geschichte, Latein) sowie Promotion an der Universität Frankfurt/Main ist er seit 2011 Wissenschaftlicher Assistent an der Universität Tübingen.

Ingrid Koziol, Dirigentin unseres Kirchenchors seit dem 1. August 2000

Ingrid Koziol, Dirigentin seit 2000

Beim Konzert am 18. Juni war Ingrid Koziol aus Rheydt als Zuhörerin dabei. Zwei Tage später leitete sie die erste Probe des Kirchenchors. Sie wurde mit Wirkung vom 1. August als Organistin und Chorleiterin unserer Gemeinde angestellt und am 3. September im Gottesdienst in ihr Amt eingeführt. Gesungen wurde u.a. das „Vater unser“ von Christian Heinrich Rinck. Der Chor hatte zu der Zeit 22 Mitglieder.

Neben der Ausbildung am Klavier in Düsseldorf und Köln legte Ingrid Koziol die Prüfung als Musikerin im Nebenamt ab. Elf Jahre lang leitete

sie einen Kinder- und Jugendchor in ihrer Heimatgemeinde St. Johannes Rheydt. An der Musikschule in Odenkirchen unterrichtete sie musikalische Früherziehung am Klavier und Keyboard.
Bereits 2001 leitete sie den Chor bei einem Konzert in der St. Peter's Church Wisbech/Fenland, England, einer Kirche, die im Jahre 1111 eingeweiht wurde.

Es würde viele Seiten füllen, um alle Veranstaltungen zu erwähnen, die in den bisher 20 Jahren ihres Wirkens in unserer Gemeinde stattfanden. So gab es auch weitere Begegnungen hüben und drüben mit Bruce Wegg und seinem Chor aus Wisbech, aber auch mit der Partnergemeinde Wittmannsdorf im Spreewald. 2004 wurde das 1000-jährige Jubiläum des Ortsteils Pretschen gefeiert, um nur ein Beispiel zu nennen.

Im Laufe der Jahre übernahm sie auch den Posaunenchor, wobei sie sich selber das Trompetenspiel beibrachte. Daneben gründete sie einen neuen Flötenkreis sowie den Kinder- und Jugendchor, die alle regelmäßig in den Gottesdiensten singen und musizieren. Es gibt nur wenige Gottesdienste im Jahr ohne musikalische Begleitung durch einen Chor oder Instrumentalkreis.

Sie versteht es, durch klassische und zeitgenössische mehrstimmige Werke das Interesse bei Jung und Alt zu wecken und aufrecht zu erhalten. Fast jährlich gibt es kleine Konzerte des Kirchenchors – z.B. Reise in den Frühling, Geistliche Abendmusik, Maisingen, Benefizkonzert für Japan oder sommerliche Chormusik -, an denen zumeist alle Gemeindechöre und bisweilen Solisten oder das Schulorchester am Werner-Jaeger-Gymnasium Lobberich beteiligt waren.

Tradition sind die „Musik im Advent" und der Gesang im Altenheim Kaldenkirchen. Gesungen wurde bei den beiden ökumenischen Gemeindefesten, bei den Festgottesdiensten zum 800-jährigen Stadtjubiläum von Kaldenkirchen (2006) und mehreren Goldkonfirmationen.

Zu den besonderen Höhepunkten zählen sicherlich:

* das Konzert und der Festgottesdienst zum 125-jährigen Bestehen des Kirchenchors 2008 mit Mitgliedern des Katholischen Kirchenchors und des Wittmannsdorfer Chors sowie des Schulorchesters; Kirchenmusikdirektor Hans Wülfing vom Chorverband der ev. Kirche im Rheinland überreichte die Jubiläumsurkunde;

* die Teilnahme am ökumenischen Chortag in Köln (2010) mit 5.000 Sängerinnen und Sängern, die in acht Kölner Kirchen an Workshops teilnahmen – u.a. mit John Rutter, dem bekanntesten zeitgenössischen Komponisten Englands – und sich am Abend zum gemeinsamen „Evensong" im Kölner Dom trafen;

* der Gesang beim ökumenischen Gottesdienst in der Alten Kirche Lobberich aus Anlass des 500. Reformations–Jubiläums;

* die Chorwochenenden in Himmighausen im Teutoburger Wald 2010 und 2014 mit viel Gesang und Wanderungen.

Daneben führte Ingrid Koziol die Gemeindewandertage sowie Konzerte und Musicals mit dem Kinder- und Jugendchor ein.

Auch privat lässt sie die Musik nicht los, singt sie doch seit 18 Jahren im Chor „Cantica vobis" in Odenkirchen, der bereits ein Konzert in unserer Kirche gab und von dem sie manche Anregung für ihre Chorarbeit in Kaldenkirchen holt.

So bleibt zu wünschen, dass sie unserer Gemeinde mit ihrer Einsatzfreude noch lange erhalten bleibt.

Pfarrer Andreas Grefen fasste ihr Wirken vor einigen Jahren mit folgenden Worten sehr passend zusammen:

„Unsere Gemeinde hat mit dem Kirchen-, Kinder- und Jugendchor, dem Posaunenchor und Flötenkreis echte Schätze, die von unserer Kirchenmusikerin Ingrid Koziol liebevoll gehegt und äußerst engagiert gepflegt werden. Denn in den Aktivitäten der Chöre lässt die Kirchenmusik den christlichen Glauben erklingen." ■

LAUFSTEG FREI FÜR EIN NEUES ACCESSOIRE IM GOTTESDIENST

Wie Gottesdienste mit Händehygiene, Infektions-Nachverfolgung und Mundschutz ablaufen

von
Heike Zeller

Seit dem 10. Mai fanden nach der Corona-Zwangspause wieder Gottesdienste in unserer Kirche statt, und zwar unter besonderen Bedingungen.

Als erstes musste ein Mund-Nasen-Schutz getragen werden. Es handelte sich dabei um medizinische oder selbstgenähte Masken. Hier gibt es mittlerweile ganz unterschiedliche Modelle, Muster, Farben, Stoffe. Manch einer trägt den Schutz passend zu seinem Outfit. Die Maske soll das Bewusstsein für den achtsamen Umgang mit sich und anderen unterstützen.

Es folgt die Händedesinfektion an der Eingangstür. Im eigens dafür angelegten Besucherbuch wurde jeder Gottesdiensttag dokumentiert. Jeder Besucher trug sich mit Namen und Telefon-Nummer ein. Anschließend wurde ihm ein Platz zugewiesen, damit der Abstand zu anderen Menschen eingehalten werden konnte. In der Kirche waren nur ca. 45 Plätze zu besetzen. In den Bänken lagen bereits die Liedblätter oder Gesangbücher. Die Lieder sollten nur mitgelesen oder gesummt werden. Unsere Organistin, Ingrid Koziol, sang für uns, manchmal mit Unterstützung von Chormitgliedern.

Bei Begrüßung, Lesung oder Predigt musste man mit dem Mundschutz erst einmal das Sprechen üben. Unser Pfarrer, Herr Grefen, hatte sich schon gut daran gewöhnt und man konnte ihn gut verstehen.

Wegen der Abstandsregeln wurden die Klingelbeutel- und Ausgangskollekte an den Ausgängen zur Pforte und zur Sakristei gesammelt. Jeder Besucher wurde gebeten, mit Abstand die Kirche zu verlassen.

Seit Anfang August konnten aufgrund der aktualisierten Corona-Schutzverordnung des Landes NRW diese Schutzmaßnahmen nun etwas gelockert und modifiziert werden. Abstandshaltung in den Bankreihen ist nun nicht mehr gefordert, und der Mundschutz kann nach Erreichen des Sitzplatzes für die Zeit des Gottesdienstes auch abgelegt werden. Aber Singen dürfen wir wegen der Gefahren durch die Ausbreitung von Aerosolen in der Raumluft noch immer nicht. Doch zumindest das Sprechen ohne Mundschutz ist nun möglich. Das ist auch für die Presbyter bei den Abkündigungen und der Lesung und für den Pfarrer eine Erleichterung.

Dafür ist nun die Möglichkeit der

Nachverfolgung im Infektonsfall noch ein Stück wichtiger geworden. Darum liegt auf jedem Sitz eine numerierte Platzkarte, die mit Name und Telefonnummer des Sitzplatznutzers ausgefüllt werden soll. Nach vier Wochen werden die Karten dann vernichtet.
Aber durch diese neue Regelung ist es nun möglich, 75% der Sitzplätze der Kirche zu besetzen. Für unsere Kirche bedeutet das, dass nun wieder maximal 150 Personen gleichzeitig den Gottesdienst besuchen dürfen. Vor allem für die im Oktober anstehenden Konfirmationsgottesdienste ist das wichtig und ein großer Fortschritt.
Zum Hinausgehen aus der Kirche legen alle Gottesdienstbesucher dann ihre Atemschutzmaske wieder an, da es am Ausgang der Kirche leicht zu einem Rückstau kommt und so etwas beengt zugehen kann.

Wie geht es weiter?
Wenn wir in den vergangenen Monaten etwas gelernt haben, dann dieses, dass Prognosen über die weitere Entwicklung der Corona-Pandemie nicht möglich sind. Wir müssen abwarten und alle Maßnahmen - auch im Blick auf den Gottesdienst - der aktuellen Situation und den jeweils geltenden Regeln anpassen.

Bleiben Sie bitte gesund! ■

Einen Mundschutz tragen und voneinander Abstand halten - so lautete in der ersten Zeit seit der Wiederaufnahme unserer Gottesdienste Mitte Mai bis Anfang August in unserer Kirche die Devise.

DIE SCHAUKELLOK

Eine besondere Heimwerkeridee aus dem Männerkreis unserer Gemeinde in Zeiten der Corona-Krise

von
Horst Kleine

In Zeiten der Corona-Krise
entstand eine Idee wie diese:
Oswin und Horst bauen eine Lokomotive.

Wenn die Erinnerung erwacht,
das Herz von jedem Opa lacht.
Denn wer erinnert sich noch an
die Dampflok von der Eisenbahn?
Man sieht sie ja so gut wie nie,
und wenn, dann ist das Nostalgie.

Der Oswin Sötje und Horst Kleine,
beschlossen dann, wir bau`n mal eine.
Zwar keine so mit Dampf und Feuer,
so`n riesengroßes Ungeheuer.

Sie wird nicht groß, nein eher klein
und soll ja auch für Kinder sein.
Es ist nicht schlimm, dass sie nicht fährt,
sie ist ja mehr so`n „Schaukelpferd".

Material, das wir verwenden
wird uns die Firma Sötje spenden.
Horst in seine Pläne schaut,
der hat schon mal `ne Lok gebaut.

Bleiben wir weiter ohne Beschwerden,
dann wollen wir dies Jahr noch fertig werden.
Drei werden gebaut, so sagt der Erfinder,
da freu`n sich schon jetzt die Urenkelkinder.

Die schönste der Lok`s, das ist doch wohl klar,
die bauen wir für den Weihnachtsbasar.
Vom Erlös, den unsere Arbeit bringt,
wollen wir, dass unsere Orgel wieder neu erklingt.

Jetzt legen wir los, auf auf in den Kampf,
mit viel Energie und noch viel mehr Dampf.
Und wenn sie vorbei ist, die Krise Corona,
dann fahren wir zwei zum Kap Arkona,
vielleicht Kap Hoorn, vielleicht Arizona.

Die Idee wurd' umgesetzt,
das Ergebnis sieht man jetzt.

Aus Brettern, Farbe, vielen Schrauben
entstand ein Spielzeug, kaum zu glauben.
Was rund an diesem Spielzeug sei,
kommt aus einer Drechselei.

Wir haben unser Werk getan
und bieten den Erwerb jetzt an.
Der Kauf der Lok, er wird sich lohnen,
sie überlebt Generationen.

Vom Erlös, den wir erreichen,
woll'n Orgelkosten wir ausgleichen.
bis zum Basar ist's ja noch weit,
bis dahin hat ein jeder Zeit
mit einem guten Angebot
zu lindern unsre Orgelnot.

Vermerk:
Es werden zwei Schaukel-Lokomotiven angeboten. Das Mindestgebot beträgt € 80.
Angebote richten Sie bitte an unser Gemeindebüro (Tel.: 02157-6165).
Dort sind die Schaukel-Lokomotiven auch zu „besichtigen".
Herzlichen Dank! ■

HOFKIRCHE KALDENKIRCHEN
Kehrstraße 59-61

DIESE GOTTESDIENSTÜBERSICHT SPIEGELT UNSERE PLANUNG WIDER. VERÄNDERUNGEN ERGEBEN, DIE WIR IHNEN ÜBER UNSERE

6. September 2020 13. So. n. Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Grefen, KCh
13. September 2020 14. So. n. Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst mit Taufen Pfarrer Grefen, KdCh
20. September 2020 15. So. n. Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst zur Vorstellung der Konfis 2020 Konfis mit Pfarrer Grefen, JCh
27. September 2020 16. So. n. Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Grefen, KCh
4. Oktober 2020 Erntedankfest	10 Uhr	Gottesdienst für Jung und Alt Gottesdienstteam, Pfarrer Grefen, KdCh
11. Oktober 2020 18. So. n. Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Grefen, Blä
18. Oktober 2020 19. So. n. Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrer i.R. Geuer
24. Oktober 2020 Samstag	**14(!)** Uhr	Konfirmationsgottesdienst 1 Pfarrer Grefen, A(S) nur Konfis, JCh
25. Oktober 2020 20. So. n. Trinitatis	10 Uhr	Konfirmationsgottesdienst 2 Pfarrer Grefen, A(S) nur Konfis, KCh
31. Oktober 2020 Reformationstag (Samstag)	**19(!)** Uhr	Ökum. Zentralgottesdienst der AG Nette, Alte Kirche Lobberich kath. und ev. Pfarrer An der Nette
1. November 2020 21. So. n. Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Grefen, Flö
8. November 2020 Drittletzter So. d. Kirchenjahrs	10 Uhr	Gottesdienst mit Taufen Pfarrer Grefen, KdCh
10. November 2020 Pogromnachtgedenken (Dienstag)	**19(!)** Uhr	Ökum. Andacht zum Jahrestag der Pogromnacht von 1938 Pfarrer Grefen
15. November 2020 Vorletzter So. d. Kirchenjahrs	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Helbig (R), JCh

KCh = Kirchenchor
KdCh = Kinderchor
JCh = Jugendchor
Flö = Flötenkreis
Blä = Bläserchor

DURCH DIE CORONA-PANDEMIE KÖNNEN SICH HIER KURZFRISTIGE INTERNETSEITE UND DIE SCHAUKÄSTEN BEKANNT GEBEN WERDEN.

BILD: GEMEINDEBRIEF.DE

18. November 2020 Buß- und Bettag	**19(!)** Uhr	Ökumenischer Gottesdienst in der kath. Kirche St. Clemens Pfarrer Schnitzler, Pfarrer Grefen
22. November 2020 Ewigkeitssonntag	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Grefen, A(W), EK, KCh
29. November 2020 1. Advent	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Grefen, Blä

ALTENHEIM CURANUM KALDENKIRCHEN

Venloer Straße 36

17. September 2020	**17** Uhr	Gottesdienst Pfarrer Grefen
22. Oktober 2020	**17** Uhr	Gottesdienst Pfarrer Grefen
19. November 2020	**17** Uhr	Gottesdienst Pfarrer Grefen

KINDERKIRCHE SPIELECAFE

Friedrichstraße 48

26. September 2020	15 Uhr	Kinderkirche V-Team
Oktober entfällt		
28. November 2020	15 Uhr	Kinderkirche V-Team

A = Abendmahl
(S) = Traubensaft
(W) = Wein
EK = Einzelkelche
(P) = Predigerringtausch der Nettegemeinden

GRUEZIWOHL, HERR ZWINGLI

Auf der Suche nach Spuren des Reformators Ulrich („Huldrych“) Zwingli an seiner Schweizer Wirkungsstätte in der Stadt Zürich

Die Zürcher Altstadt - im Vordergrund die Limmat, im Hintergrund die Türme des Fraumünsters und von St. Peter.

von
Pfarrer Andreas Grefen

Im Jahr 2017 haben wir in Deutschland das 500-jährige Reformationsjubiläum begangen – in Erinnerung an den Anschlag der 95 Thesen Martin Luthers gegen den Ablasshandel am 31. Oktober an die Türe der Schlosskirche zu Wittenberg. Dieses Datum gilt gemeinhin als Ausgangspunkt der Reformation.

Dennoch war Martin Luther weder der erste noch der einzige Reformator. Er hatte bereits frühe Vorläufer wie Petrus Valdes in Frankreich, John Wyclif in England oder Johannes Hus in Böhmen gegeben, deren reformatorische Ideen aber zu ihrer Zeit noch gewaltsam unterdrückt werden konnten. Und es gab viele andere Reformatoren neben und nach Martin Luther, die dessen Anstoß für eine Reformation der Kirche aufgegriffen, weiterentwickelt und in ihrem Wirkungskreis ausgestaltet haben. Hier wären neben vielen lokalen Reformatoren in den oberdeutschen Städten vor allem Ulrich Zwingli in Zürich und Johannes Calvin in Genf zu nennen, die gemeinhin als die Begründer des reformierten Flügels des Protestantismus angesehen werden.

Nachdem ich 2017 auf den Spuren Martin Luthers auf der Wartburg in Eisenach sowie in Wittenberg unterwegs gewesen war und im Jahr 2018 eine Reise auf den Spuren Johannes Calvins nach Genf unternommen hatte, hatte ich mir für diesen Sommer eine Reise nach Zürich vorgenommen, wo Ulrich Zwingli seit 1519 die Grundlagen für die Reformation reformierter Prägung gelegt hat und ein wichtiger Wegbereiter für Johannes Calvin in Genf wurde.

Zu Beginn des 16. Jahrhunderts brodelt es im Abendland. Eine üppige Religiosität und eine mächtige Kirche durchdringen alles. Vielerorts regieren Unrecht, Gewalt, Krankheit. Wem dient die Kirche? Wer hat das Recht und die Macht, Missstände in Kirche und Gesellschaft zu korrigieren?

Die Kirche macht die Menschen glauben, nach dem Tod stünden ihnen jahrelange Qualen in Gottes läuterndem „Fegefeuer“ bevor. Der Papst baut indessen die prächtige Peterskirche in Rom. Eine „Fundraising-Idee“ entsteht: Mönche verkaufen Ablassbriefe, in denen der Papst die Reduktion von Fegefeuerzeit für begangene und geplante Sünden gewährt. Der studierte Mönch Martin Luther protestiert in Wittenberg gegen diesen Handel. Seine „95 Thesen

Bildnis Huldrych Zwingli von Hans Asper (Zentralbibliothek Zürich)

gegen den Ablasshandel“ von 1517 werden noch im selben Jahr auch in Basel nachgedruckt und finden in Deutschland, aber auch in den Städten der Schweiz reißenden Absatz.

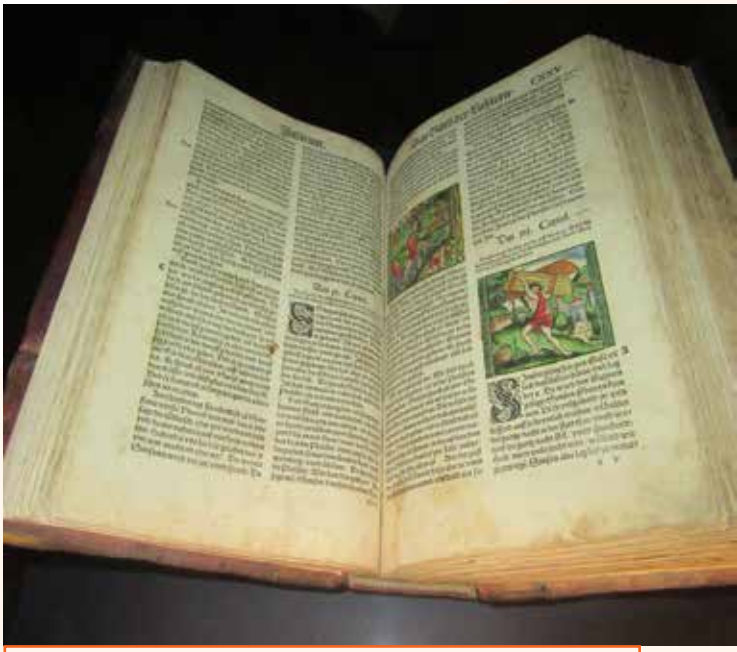
Im Schweizer Wallfahrtsort Einsiedeln arbeitet zu diesem Zeitpunkt ein kritischer Geist als Pilgerpriester: Ulrich Zwingli (1484-1531). Zum 1. Januar 1519 wird er als Leutpriester an das Grossmünster nach Zürich berufen. Er hält im Münster eine mutige Einstiegspredigt – nicht mehr auf Lateinisch, sondern in volkstüm-

lichem Deutsch. Eine Revolution! Und er legt die Bibel in fortlaufenden Texten aus. Mit dem Matthäusevangelium fängt er bei seiner Antrittspredigt an.

So wie Martin Luther fordert auch Ulrich Zwingli eine Rückbesinnung der Kirche auf die Bibel. Auch er kritisiert den ebenfalls in der Schweiz gängigen Ablasshandel, Heuchelei der Amtsträger und einen entleerten Ritus.

Aus seinen Einsätzen als Feldprediger hat er die blutigen Bilder verletzter und sterbender Schweizersöldner in Kopf. So kämpft er politisch gegen das einträgliche Rekrutierungsgeschäft mit Jugendlichen und Männern. So rüttelt Zwingli an der Ordnung, entlarvt frommen Schein, verdirbt schmutzige Geschäfte. Die nach Selbstbestimmung strebende Bürgerschaft Zürichs steht hinter ihm, ebenso die Mehrheit der Landbevölkerung.

Zwingli-Denkmal vor der Wasserkirche am Ufer der Limmat von Heinrich Natter (1885)



Froschauer-Prachtbibel in der Zürcher Übersetzung von 1531 mit Illustrationen des Malers Hans Holbein d. J.

Schon Humanismus und Renaissance wollten die Wurzeln der europäischen Kultur neu freilegen. Der hochgebildete Bauernsohn Zwingli ist überzeugt, dass nur die Bibel den Weg aus dem Dickicht aus Kirchenregeln, Volksglauben und Interessenwirrwarr weist. Noch vor der Lutherbibel wird die Zürcher Bibelübersetzung entwickelt – nicht als Einzelwerk Ulrich Zwinglis, sondern als Ergebnis kollegialer Übersetzungsarbeit etlicher Zürcher Gelehrter in der sogenannten „Prophezei“. Man traf sich im Chorraum des Grossmünsters zur Arbeit an der Verdeutschung der Bibel. Die Menschen sollten selber die Bibel lesen und so die Schriftgemäßheit dessen, was in den Kirchen gepredigt wurde, prüfen können. 1534 wird die vollständige deutschsprachige Zürcher Bibel in der Druckerei Froschauer gedruckt und veröffentlicht. Ein Exemplar der ersten Auflage kann heute noch in einer Vitrine auf der Orgelempore des Grossmünsters bestaunt werden.

Einflussreiche Bürger setzen sich 1522 genüsslich über das Fastengebot hinweg: mit einem provokativen Wurstessen. Der Konflikt mit dem Bischof – damals in Konstanz – bricht offen auf. Der Rat der Stadt ruft zu einer „Disputation“, einer öffentlichen Religionsdebatte. Dass ein weltliches Gremium über kirchliche Fragen entscheidet, ist neu. Neu sind auch die Regeln der Debatte: Nur nach der Heiligen Schrift soll

es gehen. Zwingli wird Sieger nach Punkten.

Die Reformation wird beschlossen. Stadt und Landschaft Zürich brechen mit der alten römischen Kirche. Die Pfarrerschaft wird vom Rat zur bibelgemäßen Predigt verpflichtet, die Liturgie reformiert. Heiligenbilder werden aus den Kirchen entfernt, Klöster aufgehoben und die Autorität von Bischof und Papst ganz bestritten. Anstelle von Almosen und teurem Kircheninventar investiert die Stadt nun in Armenfürsorge und Bildung.

Seit langem liegen Stadtrechte und Besitztümer bei der Abtei Fraumünster. Deren Äbtissin Katharina von Zimmern löst in der heißen Phase der Reformation 1524 ihr Kloster auf und übergibt es samt Rechten der Stadt Zürich. In der Übergabeurkunde betont sie, sie habe ohne Zwang entschieden, die Zeit sei reif. So rettet sie Zürich vor einem Bürgerkrieg und sichert das Bestehen der Reformation.

Die Witwe Anna Reinhart lebt im Nebenhaus von Ulrich Zwingli. Sie pflegt ihn gesund, als ihn im Sommer 1519 die Pest aufs Krankenlager wirft. Monatelang liegt er darnieder. Als er überlebt und wieder gesundet, dichtet er ein Danklied an Gott und nennt sich von da an nicht mehr Ulrich, sondern „Huldrych“ (= „huldreich“, „reich von Gott beschenkt“). Bald nach seiner Genesung zieht es den Priester zu Anna Reinhart. Viele seiner Kollegen wohnen in dieser Zeit mit ihren inoffiziellen Familien rund um das Grossmünster und kaufen sich beim Bischof von der Verpflichtung zum Zölibat frei. Zwingli aber will es offiziell und ehrlich machen. 1522 bittet er den Bischof, ihm und allen Priestern die Ehe zu erlauben. Vergeblich. Anna und Huldrych ignorieren die Absage. Sie heiraten zwei Jahre später in aller Öffentlichkeit: „Nüt ist kostlicher dann d’Lieby“, schwärmt Zwingli.

Abendmahlsstreit zwischen Martin Luther und Huldrych Zwingli im Jahr 1529 in Marburg. Im Hintergrund links: Philipp Melanchthon, in der Mitte der vermittelnde Landgraf Philipp von Hessen, und rechts außen der Baseler Reformator Johannes Oekolampad.

Die Wirren der Veränderung in Zürich fordern bald erste Todesopfer. Ab 1527 werden sechs „Täufer“ vom Zürcher Rat zum Tode verurteilt und im Fluss Limmat ertränkt. Das „Verbrechen“ der einstigen Weggefährten Zwinglis: Sie wollen weder Eid noch Kriegsdienst leisten und anerkennen nur die Taufe von mündigen Menschen. Damit aber gelten sie auch im neuen Zürich als Staats- und Kirchenfeinde. Nach vergeblichen Schlichtungsversuchen stimmt Zwingli schweren Herzens der Verfolgung der Täufer zu. Erst im Jahr 2004 bitten Kirche und Stadt Zürich bei den Nachkommen der Täufer um Vergebung und ebnen den Weg zur Versöhnung.

In Marburg treffen 1529 Martin Luther und Huldrych Zwingli zusammen, um ihre reformatorischen

Taufstein und Abendmahlstisch sind im Grossmünster Zürich ineinander integriert - einen Altar gibt es nicht. Daneben steht die Kanzel als Ort der Verkündigung des Wortes Gottes.

Bewegungen zu vereinen. In fast allen Punkten einigen sie sich, nur das Verständnis des Abendmahls bleibt ein dauerhaft trennender Punkt zwischen den beiden und in der Folge zwischen lutherischen und reformierten Protestanten über Jahrhunderte hinweg. Zwingli glaubt: Gott verwandelt im Abendmahl nicht Brot und Wein, sondern Menschen, die so selbst zum „Leib Christi“ werden. Die Elemente Brot und Wein sind in seiner Sicht reine Symbole und „Wahrzeichen“, die in ihrer Dinglichkeit die Verkündigung veranschaulichen. „Was nicht nach Fleisch schmeckt, ist kein Fleisch!“, pflegte er drastisch zu sagen. Luther aber sieht es anders: Er hält – näher am römisch-katholischen Verständnis bleibend – an der Vorstellung einer leiblichen Gegenwart Jesu Christi in den Elementen von Brot und Wein fest. So scheitert die Verständigung zwischen beiden Reformatoren letztlich an der Abendmahlsfrage. Erst 1973 erreichen Lutheraner und Reformierte in der „Leuenberger Konkordie“ eine Verständigung in der Abendmahlsfrage und volle Abendmahlsgemeinschaft. So kommen die beiden großen Flügel der Reformation erst im 20. Jahrhundert ganz zusammen.

In seinen letzten Jahren wird Zwingli vom Impulsgeber zum Getriebenen der Ereignisse. Er befeuert eine aggressive Politik gegen romtreue Eidgenossen. 1531 zieht er mit einem Zürcher Heer gegen ein Heer der romtreuen Innerschweizer zu Felde und stirbt nahe Kappel am Albis auf dem Schlachtfeld. Die Fronten der Konfessionen sind so verhärtet, dass der Leichnam Zwinglis von den Siegern gevierteilt, verbrannt und seine Asche in alle Winde zerstreut wird.

Doch die Bewegung geht weiter. In Zürich tritt Heinrich Bullinger (1504-1575) die Nachfolge Zwinglis als Antistes (Vorsteher) am Gross-

Heinrich Bullinger, Nachfolger Zwinglis und Vorsteher der nach Gottes Wort reformierten Gemeinde am Zürcher Grossmünster; prägte nach dem Tod Zwinglis über 40 Jahre die Gestalt der Reformation in Zürich.

münster zu Zürich an. Der Gelehrte fördert mit leiseren Tönen die Reformation in Zürich und anderswo. Er hält sich aus der Politik weitgehend heraus und verhilft Zürich zur Blüte als europaweit vernetztes Nachrichtenzentrum. Über 16.000 Briefe von Bullinger und an ihn adressiert sind erhalten und zum Teil veröffentlicht.

1549 gelingt der Brückenschlag zum Genfer Reformator Johannes Calvin. Die Schweizer „Reformierten" einigen sich im „Consensus Tigurinus" und im „Zweiten Helvetischen Bekenntnis" auf eine gemeinsame Glaubensbasis. Ihr Glaubens-, Lebens- und Kirchenverständnis strahlt nach Europa aus und später in die ganze Welt. Über die Niederlande und die Pfalz wird der reformierte Protestantismus Zwinglis und Calvins auch zu uns an den Niederrhein gebracht, so dass ab ca. 1560 reformierte Gemeinden im Herzogtum Jülich entstehen. In diesen Jahren wird auch unsere Gemeinde in Kaldenkirchen begründet.

Heute zählen sich ca. 80 Millionen Menschen weltweit zu den reformierten Kirchen, die sich auf die Lehren Zwinglis und Calvins berufen. Kennzeichen der reformierten Kirchen sind bis heute die Schlichtheit des Gottesdienstes und der Kirchenbauten, eine demokratische, kollegiale Struktur, Selbstverantwortung und diakonisch-soziales Handeln.
2019 waren es 500 Jahre, seit die Geschichte der Reformation in Zürich ins Rollen kam. Eine Geschichte, die die Welt veränderte und es auch heute noch weiter tut. ■

Die beiden Türme des Grossmünsters prägen das Stadtbild Zürichs.
Die Zürcher nennen die beiden Turmsattel etwas despektierlich „die zwei Zitronenpressen".

NEU IM PRESBYTERIUM

Unser IMPULSE-Redaktionsmitglied Manfred Wintzen stellt Michèl Dlugay, neues Mitglied des Presbyteriums unserer Gemeinde, vor

von
Manfred Wintzen

Seit der neuen Zusammensetzung des Presbyteriums im März 2020 ist Michèl Dlugay Mitglied des Gremiums.
Er wurde am 25. September 1959 in Stuttgart geboren. Sein Vater war Kaufmann, seine Mutter Erzieherin und stammte aus Berlin.

Zur Familie gehörten drei weitere Brüder, von denen einer bereits verstorben ist. Ein Bruder lebt als Künstler in Berlin, der andere als Kfz–Mechaniker in Lingen/Ems. Nach Lingen verzog die Familie 1962, um das Modewarengeschäft des Großvaters zu übernehmen. Hier wuchs Michèl auf und besuchte die Grund-, Haupt- und Berufsfachschule. Im Alter von 17 Jahren verpflichtete er sich für sechs Jahre bei der Bundeswehr, war jeweils drei Jahre in Ostfriesland und Bayern. Dort arbeitete er im Bereich Flugzeug-Elektronik.

Danach begann er ein Studium an der Fachoberschule in Krefeld mit den Schwerpunkten Elektronik und Nachrichtentechnik, das er 1990 mit dem Examen als Dipl.-Ingenieur Nachrichtentechnik abschloss. Er fand gleich eine passende Stelle bei der Holthausen Elektronik GmbH in Lobberich, die Anbieter für elektronische Baugruppen und Systeme ist. Bei der Firma, in welcher er noch heute beschäftigt ist, befasst er sich mit der Entwicklung und Produktion von Messgeräten zur Schwingungsüberwachung z.B. an Maschinen, Zügen und Schiffen. So fuhr er mehrmals auf Containerschiffen mit, um das Schwingungsverhalten von Schiffen auf See zu messen.

1989 lernte Michèl Dlugay seine Frau Birgit in einer Krefelder Gaststätte kennen. Sie fuhr einen VW-Bulli, er einen Spitfire. Ihn

interessierten die Ersatzteile ihres Fahrzeugs, so sprach er sie an und dabei blieb es nicht. Sie arbeitete als Buchbinderin in Krefeld und ist nun schon seit einigen Jahren als Integrationsbegleiterin an der Gesamtschule in Breyell. Geheiratet wurde 1999 in Krefeld. Neben der bereits erwachsenen Tochter Jessica, die in Duisburg lebt, gehören Sohn Léon (17 Jahre) und Tochter Natascha (15), welche die Real- bzw. Gesamtschule besuchen, zur Familie. Alle Kinder wurden in unserer Kirche getauft und konfirmiert.

1992 zog die Familie nach Hinsbeck, dann ins Bruch. Dort begann der handwerklich begabte Michèl das alte Haus zu renovieren. Als es nicht gekauft werden konnte, aber ein Haus aus dem Jahr 1907 auf der Klemensstraße, wurde dorthin umgezogen. Auch hier gab und gibt es einiges zu renovieren. Gereist wird bevorzugt an die Nordsee in Belgien, wo Verwandte von Frau Dlugay besucht werden. Hobbies sind Bogenschießen und Basteln mit den Kindern. Betreut wird regelmäßig eine alte Nachbarin. In frühen Jahren wurde ein Saxofon gekauft, das er über die Grundkenntnisse hinaus nicht oft benutzte.

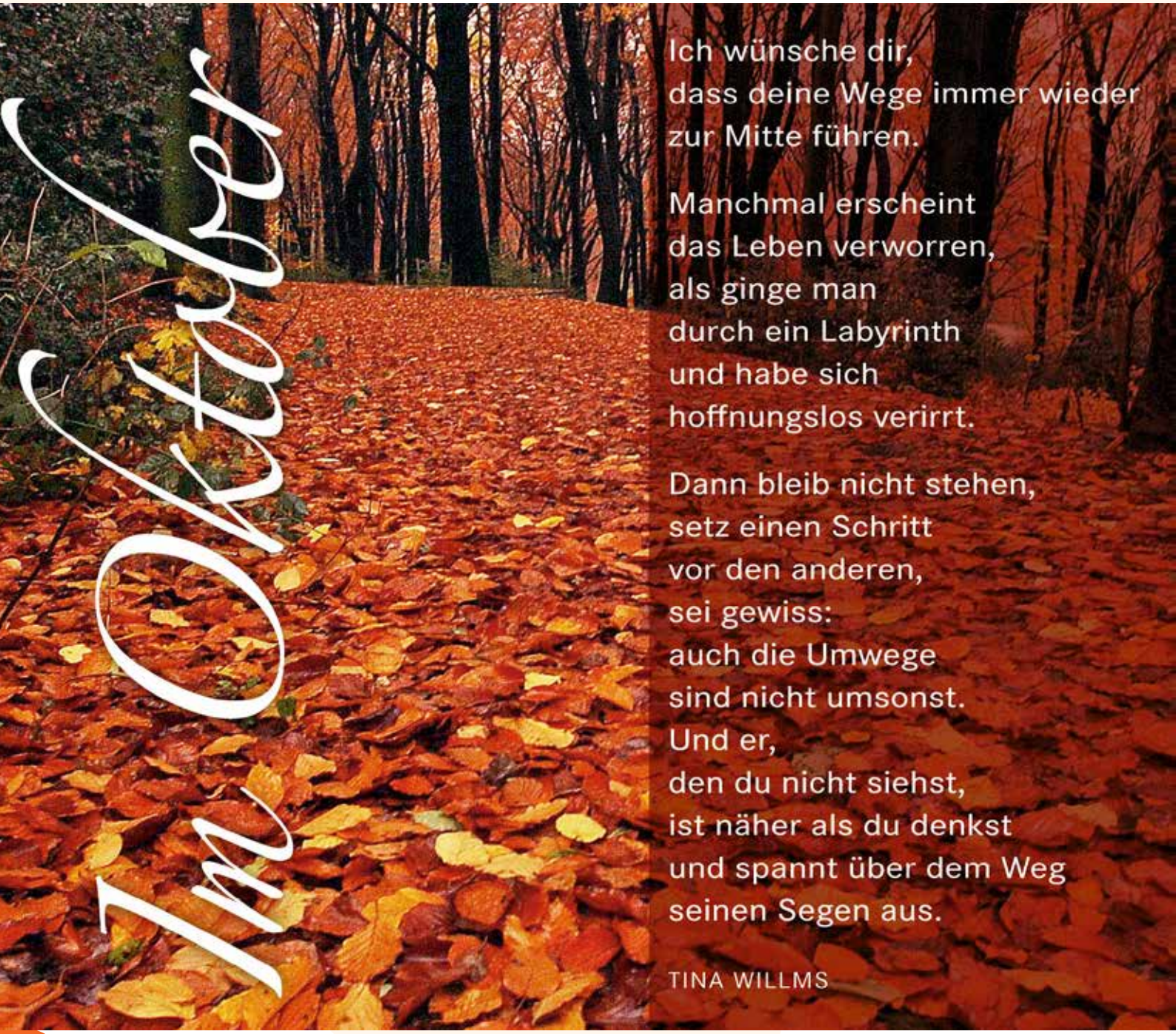
Michèl Dlugay wurde zu einem ungewöhnlichen Zeitpunkt getauft: nachmittags an Silvester 1959 in St. Andreasberg im Harz bei seinen Großeltern durch seinen Großonkel, der in der Gemeinde Pfarrer war; konfirmiert wurde er in Lingen. Eine enge Beziehung zur Kirche

Michèl Dlugay mit Ehefrau Birgit, Tochter Natascha und Sohn Leon auf Fahrradtour.

bestand nicht. Das änderte sich durch die Kinder und deren Taufe durch Pfarrer Jörg Fürhoff und die Hinführung zur Konfirmation durch Pfarrer Andreas Grefen. Seitdem besuchte er häufig den Gottesdienst, sagt ja zur Kirche und möchte Stellung beziehen.

Als er im letzten Jahr eine E-Mail von Pfarrer Andreas Grefen mit der Frage, ob er Presbyter werden möchte, erhielt, hat ihn das sehr berührt, zumal der Pfarrer bestätigte, dass es ernst gemeint sei. Es wurde in der Familie diskutiert, die Kinder waren begeistert. Was kommt da auf mich zu, was tut ein Presbyter? Darüber wurde der Kandidat durch Pfarrer Grefen bei einem Familienbesuch ausgiebig informiert und stellte fest, dass er über seinen bisherigen Horizont hinaus einiges dazulernen könne. Also stimmte er zu und hört seit der ersten Sitzung (Videokonferenz) am 26. März interessiert zu. Vor einer Mitwirkung in den Ausschüssen möchte er die Strukturen kennenlernen, hat aber schon gemerkt, dass ihn Aufgaben der Diakonie in unserer Gemeinde sehr ansprechen. ■

BILD: GEMEINDEBRIEF.DE



TAUFEN:

Keine

TRAUUNGEN:

Keine

BEERDIGUNGEN:

Mathilde Ziegert, 85 Jahre
Marie Daniel, 83 Jahre
Erika Müller, 95 Jahre
Anneliese Witzke, 80 Jahre
Siegrid Schmacks, 80 Jahre
Leo Schenke, 87 Jahre

GEBURTSTAGE SEPTEMBER

02.09.45	Hans Fischer
04.09.31	Elfriede Rode
04.09.36	Rita Krahe
06.09.37	Klaus Krokowski
07.09.35	Elfriede Stank
07.09.38	Elena Michel
07.09.44	Dietrich Orth
09.09.38	Gerda Fileborn
12.09.34	Dieter König
12.09.43	Klaus Reinecke
13.09.34	Irmtraut Stottmeister
13.09.42	Bernd Pannwitz
14.09.41	Erika Janke
15.09.44	Reinhard Müller
17.09.36	Ute Thelen
18.09.37	Günter Meier
20.09.34	Ludwig Terhoeven
21.09.41	Kurt Böhm
24.09.42	Ingrid Lange
25.09.28	Irene Schmidt
25.09.30	Vera Inderelst
27.09.41	Helga Krannich
29.09.38	Dorothea Dubois de Luchet
29.09.41	Karl-Heinz Wendisch
30.09.31	Christa Seeling

GEBURTSTAGE OKTOBER

01.10.44	Klaus Jansen
02.10.40	Lydia Kraus
02.10.45	Hans-Kai Hornig
04.10.34	Hella von Gierke
04.10.38	Alfred Großer
04.10.39	Elfriede Beeck
05.10.36	Hannelore Barth
06.10.36	Frida Gegelmann
08.10.35	Wolfram Heck
09.10.39	Nina Schander
12.10.43	Siegfried Koch
13.10.40	Hans Bergmann
14.10.34	Ruth Töpfer
15.10.27	Ilse Strelow
18.10.26	Erich Mielke
19.10.34	Friedrich Boortz
20.10.41	Brigitte Wunder
23.10.34	Rolf Omland
24.10.38	Gerhard Groll
25.10.41	Rosemarie Streeck
25.10.45	Horst Christiansen
28.10.40	Dorothea Vyskocil

GEBURTSTAGE NOVEMBER

02.11.41	Max Wetzel
02.11.42	Heike Koch
02.11.44	Erda Reinecke
04.11.36	Marianne Küster
04.11.45	Anita Ladda
04.11.45	Klaus Ladda
05.11.34	Renate Radtke
09.11.42	Otto Riegeler
11.11.28	Willy Schultz
11.11.42	Paul Zimmermann
13.11.37	Bruno Barknecht
13.11.39	Bärbel Bergjohann
17.11.43	Marlies Fleddermann
18.11.44	Friedrich Siebrecht
22.11.41	Antje Held
23.11.39	Christa Stührenberg
25.11.35	Wolfgang Gerold
25.11.41	Christel Korte
29.11.40	Annemarie Offergeld

BILD: GEMEINDEBRIEF.DE

OFFENE KIRCHE

► Diese freundliche Illustration mit der geöffneten Kirchentür ist das Signet unserer „Offenen Kirche“. Auf einem Schild neben dem Portal unserer Kirche weist es auf die an jedem Donnerstag von 10.00 bis 12.00 Uhr geöffnete Kirche hin. Viele Menschen nutzen dieses seit vielen Jahren bestehende Angebot, um während des Einkaufs am Markttag in Kaldenkirchen einfach ein paar Minuten in der Kirche zu verweilen, zur Ruhe zu kommen, eine Kerze zu entzünden, zu beten oder Gedanken in das ausliegende Besucherbuch zu schreiben. Manchmal kommen auch Ortsfremde in die Kirche, um mehr über die Geschichte unserer Gemeinde zu erfahren oder sich von unseren „Church-sittern“ den Kirchraum erklären zu lassen. Wir möchten herzlich dazu einladen, das Angebot unserer „Offenen Kirche“ an einem Donnerstagvormittag einmal zu nutzen. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der „Offenen Kirche“ freuen sich auf Ihren Besuch.

BILD: GEMEINDEBRIEF.DE

Im November

Ich wünsche dir,
dass auch an düsteren Tagen
ab und zu ein Lichtstrahl
durch die Wolken bricht
und dich kitzelt.

Dann tritt das,
was dich belastet
in den Hintergrund
und ein Lächeln
huscht über dein Gesicht.

Ich wünsche dir,
dass du Vertrauen gewinnst
in Gottes Licht,
das an jedem Tag
für dich leuchtet.

TINA WILLMS

► GEDENKANDACHT ZUM 82. JAHRESTAG DER POGROMNACHT VON 1938 AM DIENSTAG, 10. NOVEMBER 2020

In diesem Jahr jährt sich die Pogromnacht, mit der die Nazis 1938 die Verfolgung von Juden in Deutschland noch unverhohlener und brutaler durchführten, zum 82. Mal. „Kristallnacht" nannten die Nazis diese Orgie von Gewalt und Zerstörung, auf die Berge von zerbrochenem Glas anspielend. In Kaldenkirchen wurde die Synagoge am Nachmittag des 10. November von SA-Leuten zerstört und der Dachstuhl zum Einsturz gebracht. Junge jüdische Männer wurden verhaftet und im KZ Dachau interniert, jüdische Wohnungen und Geschäfte verwüstet.

In einer Gedenkandacht im Rahmen des ökumenischen Friedensgebetes erinnern wir uns an dieses Fanal der offenen Verfolgung jüdischer Bürger und stellen Gedenklichter an den Platz des ehemaligen jüdischen Gebetshauses in der Synagogenstraße.

Herzliche Einladung zur Andacht! ■

► GOTTESDIENST FÜR JUNG UND ALT ZUM ERNTEDANKFEST AM 4. OKTOBER 2020

Zu einem „Gottesdienst für Jung und Alt" zum Erntedankfest am Sonntag, den 4. Oktober 2020 um 10.00 Uhr, laden wir in unsere mit Erntegaben reich geschmückte Kirche ein.

Der Kinderchor gestaltet den Gottesdienst musikalisch mit. Durchgeführt wird der Gottesdienst vom Vorbereitungsteam der Gottesdienste für Jung und Alt.

Wer frische Lebensmittel wie Obst oder Gemüse zum Schmücken der Kirche spenden möchte, kann das gerne tun und mit unserer Küsterin Heike Zeller absprechen.

Gerne nehmen wir aber auch Konserven oder andere haltbare Lebensmittel als Spenden für die Arbeit der „Nettetaler Tafel" entgegen. So kann der Ernte-Dank an Gott auch unseren bedürftigen Mitmenschen zugute kommen.
Herzliche Einladung! ■

►ÖKUMENISCHER ZENTRAL-GOTTESDIENST AM REFORMATIONSTAG, DEN 31. OKTOBER 2020

Die vier evangelischen Kirchengemeinden „An der Nette" laden auch in diesem Jahr wieder gemeinsam mit der katholischen „Gemeinschaft der Gemeinden" (GDG) Nettetal-Grefrath herzlich zu einem ökumenischen Gottesdienst in die Alte Kirche in Lobberich ein, und zwar am Samstag, den 31. Oktober 2020 um 19.00 Uhr.

Eine kleine Chorgruppe aus den Gemeinden gestaltet den Gottesdienst musikalisch mit und übernimmt den Gemeindegesang, da die Corona-Schutzregeln ein Singen aller Gottesdienstbesucher immer noch nicht erlauben.

Die liturgische Gestaltung und Predigt liegen bei einem ökumenischen Team der Pastorinnen und Pastoren aus den Gemeinden. Herzliche Einladung zur ökumenischen Feier des Reformationstages in die Alte Kirche Lobberich! ■

BILD: GEMEINDEBRIEF.DE

►ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST AM BUSS- UND BETTAG, DEN 18. NOVEMBER 2020

Wir laden herzlich zu einem ökumenischen Gottesdienst der beiden Kaldenkirchener Kirchengemeinden, der Katholischen Kirchengemeinde St. Clemens und unserer Evangelischen Kirchengemeinde Kaldenkirchen ein. Der Termin ist Mittwoch, der 18. November 2020 um 19.00(!) Uhr in der St-Clemens-Kirche. Pfarrer Schnitzler und Pfarrer Grefen leiten den Gottesdienst gemeinsam.

Der Buß- und Bettag ist, auch wenn er ein traditionell evangelischer Feiertag ist, von seinem Grundanliegen ein ökumenischer Feiertag.

Er ist ein Tag der Besinnung, der Umkehr und des stillen Gebets. Buße bedeutet Veränderung: Das Überdenken eingefahrener Verhaltensweisen bietet die Chance, das Verhältnis zu Gott und den Mitmenschen wieder in Ordnung zu bringen. ■

BILD: GEMEINDEBRIEF.DE

►FRÜHSTÜCKSTREFF IM GEMEINDEHAUS AM 26. NOVEMBER 2020

Der „Frühstückstreff“- ein beliebtes Angebot in unserer Gemeinde für alle, die morgens Zeit haben und nicht oder nicht mehr beruflich gebunden sind!

In Gemeinschaft frühstückt es sich doch viel schöner! Wir möchten Sie zu unserem nächsten „Frühstückstreff“ am Donnerstag, den 26. November 2020 um 9.30 Uhr in unser Gemeindehaus, Kehrstraße 59-61, einladen.

Beginnen wollen wir unsere Tischgemeinschaft mit einem Lied und einem Andachtsimpuls. Danach gibt es ein leckeres Frühstücksbuffet und viel Zeit zum gemeinsamen Gespräch. Zur Deckung der Kosten erbitten wir von Ihnen eine Spende in unsere „Kaffeekannen-Spardosen“ auf den Tischen. Zur besseren Planung der Einkäufe bitten wir Sie um eine Anmeldung im Gemeindebüro bei Frau Blanken, Tel.: 6165. Vielen Dank! ■

BILD: GEMEINDEBRIEF.DE

► GEBURTSTAGSKAFFEE FÜR ÄLTERE GEMEINDEGLIEDER AM 5. NOVEMBER 2020

Alle älteren Gemeindeglieder ab 70 Jahren sind herzlich eingeladen, Ihren Geburtstag in fröhlicher Runde im Gemeindehaus, Kehrstraße 59-61, nachzufeiern.

Der nächste Termin für den „Geburtstagskaffee“ ist Donnerstag, der 5. November 2020 um 15.00 Uhr. Wir hoffen, dass wir den Geburtstagskaffee trotz der Coronavirus-Beschränkungen dann durchführen können.

Eingeladen sind alle Gemeindeglieder, die seit Anfang August Geburtstag hatten oder bis Ende Oktober noch haben. Selbstverständlich können Sie gerne auch eine Begleitperson zur Feier mitbringen.

Bei Kaffee und Kuchen, Gedichten und Geschichten, gemeinsamem Rätseln und Gespräch, Musik und Gesang laden wir Sie ein, zwei Stunden in fröhlicher Gemeinschaft zu verbringen.
Herzlich willkommen! ■

Adventliches Konzert aus Barock und Gegenwart für Viola, Violine, Orgel und kleines Schlaginstrumentarium. „Strahlkraft Bach“ – Musik von und um Johann Sebastian Bach

Tamigu-Trio

Tamara Buslova, Orgel und Schlaginstrumente
Michael Nachbar, Violine
Günther Wiesemann, Orgel und Schlaginstrumente, Sprecher

Samstag, den 12. Dezember 2020, 17.00 Uhr, Evangelische Kirche Kaldenkirchen, Nettetal, Kehrstraße 59-61

Der Eintritt ist frei, eine Kollekte wird am Ausgang erbeten

Veranstalter: Evangelische Kirchengemeinde Kaldenkirchen

DIESE GRUPPENTERMINE SPIEGELN DIE PLANUNG WIDER: OB SIE SO DURCHGEFÜHRT WERDEN KÖNNEN, HÄNGT VON DER ENTWICKLUNG DER CORONA-PANDEMIE AB. BITTE ERFRAGEN SIE AKTUELLE TERMINE BEI DEN JEWEILIGEN ANSPRECHPARTNERN.

GEMEINDEGRUPPEN

Besuchsdienstkreis	11.09.2020 09.10.2020 13.11.2020 je 19 Uhr Büro, Tel. 6165	Netzwerk Nachbarschaft Fr. Wiegers, Tel. 4582	21.09.2020, 18.30 Uhr
Männerkreis	02.09.2020 07.10.2020 04.11.2020, 19 Uhr Büro, Tel. 6165	Thema noch offen Bildervortrag Dieter Pflaum über eine Fernreise Pfr. Grefen „Das Judentum in Kirchenliedern - einst und jetzt“	
Frauenkreis	10.09.2020 08.10.2020 12.11.2020, 15 Uhr Fr. Boese, Tel. 4379	Vortrag Sabina Boner-Albers: „Ernährung im Alter“ Quiznachmittag mit Pfr. Grefen „Christels Schatzkiste“ (Christel Korte)	
Meditativer Tanz	05.09.2020, 15 Uhr 07.11.2020 Fr. Korte, Tel. 1240684		
Café Netzwerk	28.09.2020 26.10.2020 und 30.11.2020, je 14.30 Uhr Fr. Wiegers, Tel. 4582		
Senioren Geburtstagskaffee	05.11.2020, 15 Uhr Büro, Tel. 6165		
Frühstückstreff Gemeindehaus	26.11.2020, 9.30 Uhr Büro, Tel. 6165		
Bastelkreis	nach Verabredung Fr. Christiansen Tel. 6898		
Flötenkreis Gemeindehaus Grundschule	freitags, 15 Uhr Größere freitags, 16.00 Uhr Kleinere montags, 11.45 Uhr Fr. Koziol, Tel. (02166) 390684		
Kirchenchor	dienstags, 20.15 Uhr Fr. Koziol, Tel. (02166) 390684		
Posaunenchor	dienstags, 18.30 Uhr Fr. Koziol, Tel. (02166) 390684		
Jugendchor	dienstags Kirche, 19.30 Uhr freitags Gemeindehaus, 16.45 Uhr freitags Gemeindehaus, 17.30 Uhr Fr. Koziol, Tel. (02166) 390684		
Kinderchor	donnerstags Grundschule, 11.45 Uhr Gruppe 1 und 12.30 Uhr Gruppe 2 Fr. Koziol, Tel. (02166) 390684		
Spielecafé	Töpfergruppe dienstags, 15 Uhr		
Spielecafé	offener Treff montags, 16-21 Uhr dienstags, 18.30-21 Uhr		
Spielecafé	Nähgruppe freitags, 17.00 Uhr Jugendbüro, Tel. 3865		
	mittwochs, 17-21 Uhr freitags, 17-21 Uhr Jugendbüro, Tel. 3865		

PFARRER

- Andreas Grefen, Friedrichstraße 50
  Telefon: (02157) 125684
  Email: *Andreas.Grefen@kirche-kaldenkirchen.de*

GEMEINDEBÜRO

- Gemeindesekretärin: Heike Blanken (Vertretung: Sylvia Christiansen, Birgitt Janssen)
  Gemeindebüro, Friedrichstraße 46
  Telefon: (02157) 6165
  Telefax: (02157) 5989
  Email: *info@kirche-kaldenkirchen.de*
- Öffnungszeiten: Di, Do, Fr 10-12 Uhr und nach Vereinbarung
- Bankverbindung: Sparkasse Krefeld, BLZ 320 500 00, Konto Nr. 3630 4806, IBAN DE87 3205 0000 0036 3048 06, SWIFT-BIC SPKRDE 33

GEMEINDEHAUS UND KIRCHE

- Kehrstraße 59-61,
  Telefon: (02157) 3271

KÜSTERIN

- Heike Zeller
  Telefon: (02157) 875970
  Email: *Heike.Zeller@kirche-kaldenkirchen.de*

PRESBYTERIUM

- Wilfried Becker
  Telefon: (02157) 4012 oder 811900
  Email: *Wilfried.Becker@kirche-kaldenkirchen.de*
- Inge Dammer-Peters
  Telefon: (02157) 8958592
  Email: *Inge.Dammer-Peters@kirche-kaldenkirchen.de*
- Michèl Dlugay
  Telefon: (02157) 899740
  Email: *Michel.Dlugay@kirche-kaldenkirchen.de*
- Marina Frank
  Telefon: (02157) 4505
  Email: *Marina.Frank@kirche-kaldenkirchen.de*
- Jürgen Lehmann
  Telefon: (02157) 128500
  Email: *Juergen.Lehmann@kirche-kaldenkirchen.de*
- Christian Nielebock
  Telefon: (02157) 138500,
  Email: *Christian.Nielebock@kirche-kaldenkirchen.de*
- Nicole Wodka
  Telefon: (02157) 130232
  Email: *Nicole.Wodka@kirche-kaldenkirchen.de*
- Heike Zeller
  Telefon: (02157) 875970
  Email: *Heike.Zeller@kirche-kaldenkirchen.de*
- Ursula Zimmermann
  Telefon: (02157) 8104400
  Email: *Ursula.Zimmermann@kirche-kaldenkirchen.de*

ORGANISTIN

► Ingrid Koziol, Waldstraße 13, 41239 Mönchengladbach, Telefon: (02166) 390684 Email: *Ingrid.Koziol@kirche-kalden-kirchen.de*

JUGENDZENTRUM SPIELECAFÉ

► Elisabeth Jongmanns, Angelika Witte, Friedrichstraße 48, Telefon: (02157) 3865, Email: *ev.spielecafe@gmx.de*

STREETWORK, SPIELMOBILARBEIT

► Friedel Plöger, Telefon: (01523) 8096591, Email: *mobile-jugend@web.de*

HERAUSGEBER DER IMPULSE

► Evangelische Kirchengemeinde Kaldenkirchen, Vorsitzender: Pfarrer Andreas Grefen, Friedrichstraße 50, 41334 Nettetal

REDAKTION

► Pfarrer Andreas Grefen (V.i.S.d.P.), Monika Effkemann, Manfred Felder, Hubert Koziol, Heike Sandring-Cürvers, Manfred Wintzen, Heike Zeller, Ursula Zimmermann

ADRESSE DER REDAKTION

► Friedrichstraße 46, 41334 Nettetal, Telefon: (02157) 6165, Telefax: (02157) 5989, Email: *Redaktion@kirche-kaldenkirchen.de*

DRUCK

► Druckerei Heinz-Josef Finken, Berger Feld 22, 41334 Nettetal

BILDRECHTE

► Soweit Fotos nicht gekennzeichnet sind, liegen die Nutzungsrechte bei der Redaktion

ERSCHEINEN

► Die IMPULSE erscheinen vierteljährlich (Ostern, Sommer, Herbst und Weihnachten) in einer Auflage von 1.700 Stück und werden gratis an die evangelischen Haushalte in unserer Gemeinde verteilt. Die Redaktion bedankt sich bei allen Spendern, Sponsoren und Anzeigenkunden für ihre Unterstützung

Der Fluss Whanganui in Neuseeland
Foto: Michael Runkel, Westend 61, dpa picture-alliance

IM FLUSS DER ZEIT

GEDANKEN ZU DEN GEZEITEN UNSERES MENSCHLICHEN LEBENS

von
Pfarrer Andreas Grefen

Liebe Leserinnen und Leser der IMPULSE!

Das Leben ist so wie ein unaufhörlich träge dahingleitender Fluss – von der Quelle bis zur Mündung. Er fließt immer gleich schnell, auch wenn wir Menschen Lebenszeiten als unterschiedlich schnell vergehend empfinden. Aber das ist rein subjektiv. In Wahrheit wälzt sich der Fluss in stoischer Gleichmäßigkeit stetig vorwärts und bahnt sich Stromkilometer für Stromkilometer seinen Weg durch die Zeit.

Diese Erkenntnis des stetigen, unerbittlichen Dahinfließens der Zeit kann einem gewiss Angst machen, denn instinktiv wissen wir alle: Im Dahingleiten des Flusses altern und vergehen auch wir.

Aber sie hat auch etwas ungeheuer Tröstliches in sich: Auch unangenehme Lebensphasen gehen schließlich vorüber. Und solange wir spüren, dass wir uns im Strom der Zeit bewegen, solange leben wir ja.

Weder das Hadern mit der vermeintlich zu schnell vergehenden Zeit noch die Sehnsucht, sie möge doch schneller vergehen, sind darum hilfreich. Stille Gelassenheit und froher Mut sind eher angebracht.

Denn wenn eines Gewiss ist, dann ist es der stete Rhythmus von Tag und Nacht, Morgen und Abend, Wachen und Schlafen, Arbeit und Ruhen, Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Diese Gezeiten zu achten und in ihnen und mit ihnen zu leben, ist ein Zeichen von Klugheit, denn unser Schöpfer hat uns so gemacht und dazu bestimmt.

Es ist ein wesentlicher Schlüssel für ein zufriedenes Leben, mit diesem Grundprinzip des Daseins seinen inneren Frieden gemacht zu haben. So kommt alles darauf an, sich dem unaufhörlichen Strömen des Flusses getrost anzuvertrauen, sich vom Wasserstrom tragen und vorwärtstreiben zu lassen.

In all dem dürfen wir uns begleitet wissen von dem, der uns das Leben gegeben und erhalten hat und der uns den heutigen Tag hat erreichen lassen, wie es der im Judentum sehr beliebte hebräische Segen „Schehechejanu“ sagt:

„Baruch atah Adonai, eloheinu melech haolam schehechejanu wekeimanu, wehigianu laseman hasä. Amen.“
„Gepriesen seist Du, Herr unser Gott, König der Welt, der Du uns Leben geschenkt und uns erhalten hast und uns diese Zeit hast erreichen lassen. Amen.“

Und darum dürfen wir - begleitet und getragen von unserem Schöpfer - im steten Fluss der Zeit auch mutig, getröstet und gelassen leben – so wie es ein Volkslied aus Israel anschaulich beschreibt:
„Die ganze Welt ist so wie eine sehr enge Brücke. Das Wichtigste dabei ist, sich bewusst zu machen, dass man sich nicht fürchten muss.“

Ihnen allen einen goldenen Herbst!

Ihre IMPULSE-Redaktion ■

Die NetteCard:

Vorteile à la Card!

Registrieren, aktivieren, profitieren!
Egal ob mit Karte oder App:
Jetzt in über 30 Geschäften Punkte sammeln
und die exklusiven Sonderaktionen nutzen.

Gefördert durch die Stadtwerke Nettetal

www.nettecard.de – Punkt für Punkt gut eingekauft.

Gut.

Sparkasse Krefeld. Gut für die Region.

„Ihr Partner in der Region.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

www.vbkrefeld.de

Wir machen den Weg frei.

Wir sind da Zuhause, wo Sie es sind.
Hier sind wir fest verwurzelt.
Hier kennen wir uns aus.
Wir sind da, wo Sie uns brauchen.

Volksbank
Krefeld eG